

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 6

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner's Socherusconis

Leitspruch.

Ein Kampf ist das Leben und Niederlagen
Sollen dich nicht lassen verzagen.
Wer mutig nimmt stets wieder das
Schwert,
Ist einzige des endlichen Sieges wert.
Wer aber vorher sich feige ergeben,
Wer aufgab alles Siegesstreben,
Wer nicht wie ein Held sich tapfer schlägt,
Verdient nicht, daß die Erde ihn trägt.
Alfonso Adams.

Politische Rundschau.

Diese Woche spinnt noch am Werch, das ihr die letzte auf die Kunkel gestellt hat. Elßaz und kein Ende, heißt's in Frankreich. Nur daß im zweiten Teil der Kammerdebatte Poincaré zum Angriff geblasen hat und mit den größten Mitteln der nationalen Propaganda das Mutterland in Gefahr erklärte vor den Untrüben der landesverräterischen Autonomisten. Es war schon einer tragikomisch, wie man sich um die Fixierung der Begriffe des guten Elßässers und dennoch treuen Janzen bemühte. Was wird der Erfolg der 14tägigen Redeschlacht sein? Eine Vertrauenskundgebung für die Regierung, für einen Tag, eine nationalistische Front bis tief in die Reihen der Sozialdemokraten hinein, vielleicht ein paar Reformversprechen — und dann wieder das malaise. Nicht nur im Elßaz. Wer weiß, ob das nicht der letzte große Erfolg Poincarés war... Denn der Block, auf dem das jetzige Kabinett reiht, brödelt. Die Bildung einer selbständigen, wirtschaftspolitisch orientierten Bauernpartei ist nicht geeignet, das lokale Mehrheitsgefüge zu kiffen. Die Gründung will Font machen gegen die im Gefolge der Industrialisierung auftretenden Missstände und sie will in erster Linie die berechtigten Interessen der mit der Bauernschaft zusammenhängenden Wirtschaftsreise in Politik und Landesverwaltung zur Geltung bringen. Zuvor heißt es aber bei diesen Gruppen, unter sich einzige werden!

In Spanien lebt sich die Revolte, trotz ihrer mangelhaften Organisation, nicht so leicht eindämmen, wie der Diktator hatte glauben machen wollen. Das beweist, daß man des Regimes nicht nur in der Artillerie, die immer das entsetzliche war, überdrüssig ist. Augenblicklich läßt sich kein Ausgang voraussehen. Die Bewegung kann erstden möglichweise hat aber Primo de Rivera bis Ende dieser Woche wieder ein Feuer, das seiner Diktatorherrschaft verloren.

Wo steht Trotsky? — das ist die aktuelle russische Frage. Die Zeitungen

sind in dieser Hinsicht gegenwärtig die reinsten Ententeiche. Die widersprechendsten Nachrichten folgen sich Stunde auf Stunde. Am Sonntag hat man ihn auf der Reise nach Anjora gemeldet, dann auf einem leeren Schiff im Schwarzen Meer, am Mittwoch noch immer in Moskau. Ein Zeichen für zweierlei: Entweder hat Stalin etwas mit ihm vor, oder es klappt mit der Kontrolle und der Macht der Sovjetherren nicht mehr ganz. Zurzeit macht Russland wohl die stärkste Regierungskriege durch, wenn sie auch nach außen wenig Lärm verursacht. Die letzten Jünger Lenins werden ausgeschiffet; am Ruder steht nur noch Stalin. Er laviert nach den wehenden Winden. Es geht um die Herrschaft von Stadt oder Land, Industriearbeitern oder Bauern. Der wütendste Klassenkampf, den man sich vorstellen kann, tobt im Paradies des kommunistischen Evangeliums. Ein blutiger Witz der Weltgeschichte...

Der Kelloggkrieg wird weiter unterzeichnet. Rußland, Polen und Rumänien sind einzige geworden, Deutschland hat ratifiziert. Dafür beschließt der amerikanische Senat den Bau von 15 neuen Kreuzern! Und zur gleichen Stunde kam die Meldung, die bestätigt, was wir in der letzten Rundschau angedeuteten: Washington will nicht, daß die Reparationskonferenz amerikanisch aussehe. Sie soll eine europäische Angelegenheit bleibten. Wenn das Gefäß unter den Nachbeteiligten so geregt werden kann, daß die Bankiers und Industriekönige von drüben dabei auch etwas verdienen können, weil... Sonst ist die Sache für sie nicht interessant. Das drückt auf die Stimmung in Deutschland, das von einer starken wirtschaftlichen Anteilnahme Amerikas einiges zu hoffen hatte. Kommt dazu noch die außerordentlich schwere Geburt der großen Regierungskoalition, die das Reich wenigstens nach außen in eine gefestigte Position stellen könnte. Aber es hapert wieder einmal im Zentrum, dessen politische Formel zu weit gepannt ist und bald innerpolitisch bei wirtschaftlichen Fragen, bald aufenpolitisch den Gezeiten und Kräften im eigenen Lager nicht standzuhalten vermag. Die nichts weniger als diplomatischen Reden bayrischer Minister, die in Fischungsstimmung von München aus Berlin recht gräßlich anpöbelten, sind auch nicht geizig, Deutschland's Verhandlungsfähigkeit nach außen zu stärken. Letztlich bewiesen verschiedene Bankskandale, wie künstlich stramm in mancher Beziehung die Haltung der deutschen Wirtschaft ist. Der Reparationsagent hat nur die Fassade der Großbanken betrachtet, nicht die zusammenbrechenden Kleingewerbe und Handwerksbuden.

*

In der Schweiz konstatieren wir die ernsthafte Vorarbeiten zur Organisation der Alters- und Hinterbliebenenversicherung. In viertägigen Verhandlungen hat die große außerparlamentarische Konferenz in Zürich den Entwurf von Bundesrat Schutte, Dr. Giorgio, Dr. Friedli und Dr. Schäublin durcheraten und ist zu einem Ergebnis gekommen, das die kräftige Förderung des Versicherungswesens offen lässt. Es stehen sich aus wirtschaftlichen, politischen und sozialen Erwägungen heraus noch auseinander divergierende Meinungen gegenüber, die aber bei gutem Willen zur Lösung des ganzen Problems kein ernsthaftes Hindernis für die Einigung sein sollten. Hier wird sich zeigen, ob in den Parteien noch ein Geist lebt, der die Schablone überwindet und im Interesse eines einheitlichen Werkes die Sonderwünsche zurücktun läßt. Bei einer Zahl von 2,700,000 Versicherten ergibt die Sozialversicherung für unsere Wirtschaft eine finanzielle Belastung, die nur mit vereinten Anstrengungen getragen werden kann. Die richtige Finanzierungsformel zu finden, ist die Hauptaufgabe der Sachverständigen. Den Opferwillen zu weden, wird dann die schöne Pflicht der Parteien und der Wirtschaftsverbände sein, die später von dem Versicherungswerk profitieren. Dazu aber unter dem Versicherungsgedanken die allgemeine Arbeitsfreude und die Verantwortung für die Unabhängigkeit auch bei den Armeren nicht verloren gehen, ist Sache eines jeden, der erzielenden Einfluß hat auf die Jugend wie den erwachsenen, am Staatsleben teilhabenden Bürger. (X)

Schweizerland

Eigenössisches.

Der Bundesrat hat Dr. Siegfried Studer, bisheriger 2. Sektionschef bei der Militärversicherung, zum 1. Sektionschef ernannt, beordnet. — Er dekleierte in das Initiativkomitee für die Vorbereitung der internationale Ausstellung für Volkskunst 1934 in Bern als Vertreter des Bundes: Minister Paul Dinhert, Chef der Abteilung für Auswärtiges im politischen Departement; Walter Studi, Direktor der Handelsabteilung im Volkswirtschaftsdepartement, und Dr. Fritz Vitali, Departementschef beim Departement des Innern. Aus diesem Initiativkomitee soll ein engerer geschäftsleidender Ausschuß gebildet werden. In diesem Ausschuß werden vom Bundesrat abgeordnet: Direktor Studi und Dr. Vitali.

Die Traktandenliste für die nächste Session der Bundesversammlung

lung weist 121 Geschäfte auf. Die wichtigsten noch nicht erledigten Vorlagen sind: das Enteignungsgez. die Wiedereinführung der Revenenprüfung, die Ausdehnung der Militärversicherung, das Pfandbriefgez. und die Provinziale Alterssicherung. Neben aupt noch nicht in Beratung gezogen wurden folgende Geschäfte: Kelloggpaß, Schiedsvertrag mit Portugal, Vorlage betr. Ausfuhr elektrischer Energie, Errstellung einer Fernheizung in der Eidg. Technischen Hochschule, die Revision des Obligationenrechtes, Reorganisation des Landsturmes, das Bundesgez. über den Zolltarif, der Bericht über die Bleiweissfrage, das Bundesgez. über die berufliche Ausbildung und das Bundesgez. über die Handelsreisen. Außerdem gibt es noch eine groÙe Anzahl von Interpellationen und Postulaten zu erledigen. Die nächste Session beginnt am 4. März und wird voraussichtlich 3 Wochen dauern.

Die Kommission für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung stimmte dem Prinzip der allgemeinen obligatorischen Volksversicherung einstimmig zu. Es wurde die Durchführung der Volksversicherung im Umlageverfahren durch kantoneale Versicherungskassen unter Aufsicht des Bundes beigestimmt. Eine Spezialkommission wird noch überprüfen, ob neben den in Entwurf vorgelegten Versicherungskassen der Kantone noch Fürsorgekassen von Körperschaften, Privatunternehmungen usw. zuzulassen seien.

Zum Amtsjubiläum des Direktors Savoie sei noch nachgetragen, daß ihm der Bundesrat eine Ehrengabe, bestehend aus einer silbernen Fruchtschale mit Widmung und einem Hunderankengoldstück samt einem Dankesbriefen überreichen ließ.

Mit Rücksicht auf die rasche Entwicklung der Wissenschaft auf dem Gebiete der Wärmeleistungsmaschinen beschloß der Bundesrat, auf den Zeitpunkt der Neubesetzung des von Prof. Stodola innegehabten Lehrstuhls an der Eidg. Technischen Hochschule (1. Oktober 1929) zwei Professuren zu errichten, von welchen die erste Technische Wärmelehre, Dieselmotorenbau und Kältetechnik, die zweite den Dampfturbinebau und Wärmeleistungsmaschinen zu vertreten haben wird.

Die Bundesbahnen sind bemüht, das Verfahren bei der Aufbewahrung von Handgepäck zu vereinfachen. Es wird nun eine Methode versucht, die erheblichen Zeitgewinn im Kontroll- und Berechnungswesen erzielen dürfte. Hierbei ist aber die Borausbezahlung der Taxen erwünscht. Würde die Lagerung länger währen als 48 Stunden, so müßte der restliche Taxbetrag bei der Abholung nachbezahlt werden. Diese Neuerung wird ab 1. Februar im Bahnhof Bern erprobt.

Das Rechnungsergebnis des eidgenössischen Turnfestes in Luzern im Jahre 1928 weist bei einer Gesamteinnahme von Fr. 1,022,918 ein Reinergebnis von rund Fr. 24,000 auf, das der Luzerner Turnvereinigung zugute kommt.

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins beschloß, daß läufig jeder Schütze die großen und die kleinen Ehrenmedaillen sowohl auf der Distanz von 300, als auch auf der Distanz von 50 Meter erhalten kann. Anspruch auf die Feldmeisterschaftsmedaillen des Schreis. Schützenvereins können diejenigen Schützen erheben, welche acht Anerkennungskarten für die obligatorischen Übungen und vier Anerkennungskarten für die Feldseitenswettschießen besitzen. Die Anerkennungskarte für die obligatorischen Übungen wird für Resultate von 118 Treffer und Punkte und mehr abgegeben. Im nächsten Reglement wird die Punktzahl für Veteranen um zwei Punkte niedriger angesetzt als für andere Schützen.

Das Finanz- und Organisationskomitee der "Safsa" teilen mit, daß das gesamte Garantiekapital im Betrage von rund Fr. 400,000 vom 1. Februar 1929 an bei allen Filialen und Niederlassungen der Schweizerischen Volksbank gegen Rückgabe der Anteilscheine zur Rückzahlung gelangt.

Der südländische Gesandte in Bern, Dr. Jovan Maximovitch, wurde zur Disposition gestellt. Ein Nachfolger wurde noch nicht ernannt.

Aus den Kantonen.

Aargau. Bei den Regierungsratswahlen vom 3. ds. wurden die bisherigen 4 Regierungsräte wiedergewählt. Bei einem absoluten Mehr von 17,767 Stimmen erhielt Finanzdirektor Emil Keller (freis.) 32,092, Sanitätsdirektor O. Schibler (freis.) 31,531, Polizeidirektor Xavier Stalder (kath.-l.) 31,888 und Erziehungsdirektor Albert Stadler (Bauern- und Bürgerpartei) 31,714 Stimmen. Um den 5. Sitz muß noch eine Stichwahl stattfinden, da weder der katholisch-konservative Hans Frider noch der Bauernkandidat Fritz Zauzug das absolute Mehr erreichten. Bei Hotelumbauten in Rheinfelden fand man eine große Anzahl verdeckter Kanonenfugeln, die entweder aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, oder aus der Zeit der Beschießung Rheinfeldens im französisch-holländisch-österreichischen Krieg stammen.

Baselstadt. Die Einwohnerzahl der Stadt Basel betrug Ende des letzten Jahres 152,603 Personen. Sie hat sich im letzten Jahre um 3144 vermehrt. Bei der kantonalen Volksabstimmung vom 3. ds. wurde die bürgerparteiliche Initiative, den Satz „Präenzeit gleich Arbeitszeit“ im Arbeitsgebot zu streichen, mit 8439 gegen 3208 Stimmen verworfen. Im Alter von 71 Jahren starb in Basel Pfarrer Paul Christ, der verdienstvolle ehemalige Präsident der Basler Mission.

Baselland. In den Jagdrevieren Sissach und Böckten wurden vor Jahresfrist Jagdfasanen ausgelegt, die sich vorzüglich akklimatisierten. Der Fasaneneinsatz wird nun auf breiterer Basis fortgesetzt werden.

Freiburg. Am 31. Januar wurde in Freiburg der neue Bundesbahnhof eingeweiht. Der Feier wohnten die Ver-

treter der Kantonsregierung, der Gemeindebehörden und der Presse bei. Der neue Bahnhof wurde am 1. ds. dem Verkehr übergeben. — Die technische Kommission hat beschlossen, an Stelle der Hängebrücke von Corbières (Städtchen Bulle-Freiburg) einen Viadukt aus armiertem Beton mit 5 Bogen von je 16 Meter Spannweite zu bauen. — In der Nacht vom 1./2. ds. stürzten hinter dem Notre Dame-Platz in Freiburg ca. 2000 Kubikmeter Fels in die Tiefe und rissen die Front des dem Schneider Cottting gehörenden Hauses mit sich. Die Bewohner des Hauses konnten sich aufmerksam gemacht durch das Krachen der Mauern, noch in Sicherheit bringen, bis auf die 50jährige Adele Zürcher, die mitgerissen wurde. Die Leiche konnte am 2. ds. abends unter Felsen und Schutt vergraben aufgefunden werden. Das Unglück erinnert an eine Katastrophe im Jahre 1558, bei welcher das Haus der Schmiedezunft einstürzte.

Genf. Im Alter von 78 Jahren starb Fräulein Alice Favre, die frühere Präsidentin des Genfer Roten Kreuzes. Sie war die Schwester William Favres, der der Stadt den Granges-Park geschenkt hat.

Glarus. Nach längerem Leiden starb in Schwanden am 6. Januar d. J. Herr Alfred Schweizer, der frühere Betriebschef des dortigen Elektrizitätswerkes, im 58. Alter. Er entstammte einer gebürtig von Hasle bei Burgdorf, wuchs aber in Bern auf und dürfte noch vielen Stadtbernern als ein allzeit freundlicher Mann in Erinnerung sein.

Graubünden. Patrizio Mazzoni, der im Juni 1928 in Grono seine Tochter aus Eifersucht erschossen und sich dann ins Gebirge geflüchtet hatte, wurde vom Kantonsgericht Chur wegen Blutschande und Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. — In Aversbach wurden 5 Kinder von einer Lawine verschüttet. Ein Mädchen konnte sich herausarbeiten und holte Hilfe. Nach einstündiger Arbeit konnten auch die vier anderen Kinder noch lebend und unversehrt geborgen werden.

Neuenburg. In der Affäre Guinand wurde eine neue Unterklagungsaffäre aufgedeckt. Es handelt sich um einen großen Fehlbetrag bei einer Testamentsvollstreckung. Die Klage wurde von den Erben Louis Pernods, des ehemaligen Großvaters, eingereicht. — Bei Concise am Neuenburgersee kam bei Grabungen ein Asphaltlager zu Tage, das sehr ergiebig zu sein scheint. Durch Bohrungen soll nun die Ausdehnung des Lagers festgestellt werden, worauf sich dann der industrielle Wert bestimmen lassen wird.

Tessin. Oberst Rusconi mußte von seinem Amt als Präsident des Organisationskomitees des eidgenössischen Schützenfestes zurücktreten, da er in Familienangelegenheiten nach Mexiko verreisen muß. An seine Stelle wurde Tidoro Antognini gewählt. — In Monteggio konnte Frau Deolinda Alberti ihren 100. Geburtstag feiern. Sie beschäftigte sich noch vor einem Jahre mit Hausarbeiten. Sie lebt zusammen mit einer 90jährigen

Schwester und einem 84jährigen Bruder. — Im Kapuzinerkloster Madonna del Sasso in Locarno sprach eine Nonne vor, um Gaben zu sammeln. Dem Prior schien sie verdächtig und er avisierte die Polizei, die denn auch die Nonne als verkleideten Mann enttarnte. Er hatte in seiner Bekleidung schon einen ganz hübschen Betrag erbebt.

Zürich. Der Regierungsrat genehmigte die Erwerbung des Gutes zum Ratensee zum Preise von Fr. 670,000. Die Liegenschaft wird der kantonalen Strafanstalt Regensdorf angegliedert. — Am 31. Januar konstituierte sich in Zürich eine Golfplatzgesellschaft. Sie hat bereits bedeutende Terrains bei Zumikon erworben, wo ein moderner Golfplatz mit 18 Holes angelegt werden soll. — Am 31. Januar entgleiste zwischen Dietikon und Killwangen ein Personenwagen des Zürcher-Bern. Einige Reisende erlitten geringfügige Verletzungen und der Verkehr war bis gegen Mittag unterbrochen. — Der wegen des Einbruches in das Postbüro Neumünster verhaftete Schlosser Hugentobler hat bis jetzt weitere 18 Einbruchsdiebstähle zugestanden. In seiner Wohnung in Dübendorf fand man noch circa Fr. 6000 vor. Von dem übrigen Geld hat er Fr. 5000 für ein Lastauto angezahlt, das er für seine Camions-Fuhrhalterei verwendete. — In Winterthur starb im Alter von 77 Jahren alt Handelsräntner Josef Peter-Grundelhner, der Präsident des Schweiz. Handelsgärtnerverbandes.



Der Regierungsrat wählte als Sekretär des Richteramtes III in Bern Fürsprech R. Hilfiker, bis er Sekretär des Richteramtes I. An seine bisherige Stelle wurde Fürsprech W. Röthlisberger in Wabern gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielt Dr. Walter Huber von Bern, der sich in Biel niederzulassen gedacht. — Der Zivilstandskreis Nidau wählte zum Zivilstandsbeamten No. 1. Bertold Benguerell, dessen Wahl vom Regierungsrat bestätigt wurde.

Die Kantonalbank von Bern schloss ihre Jahresrechnung pro 1923 mit einem Reinertrag von Fr. 3,293,725. Der Banfrat beschloß, dem Regierungsrat folgende Verwendung des Reingewinnes zu beantragen: Fr. 2,400,000 als Barabstifterung an den Staat, Fr. 500,000 der gesetzlichen Reserve und den Rest einer Spezialreserve für Förderungen zuzuweisen. Der gesetzliche Reservefonds hat nun die Höhe von 4,700,000 Franken erreicht. Die Bilanzsumme steht von 503 Millionen Franken auf 525 Millionen Franken.

Wie verlautet, beabsichtigt ein stadtbernerischer Anwalt gegen das von den Aissen in Burgdorf gefällte Urteil im Giftmordprozeß Riedel ein Revisionsbegehren einzureichen. Es soll möglich sein, auf Grund psychiatricher Gutachten darzutun, daß Riedel die Tat nicht ausführen konnte.

† Rudolf Witschi,
gew. Wirt in Bümpliz.

Ein ungewöhnlich langer Trauerzug bewegte sich am Samstag den 6. Januar von der freundlichen Kirche in Bümpliz nach dem nahen Friedhof. Unter Blumen und Kränzen gebettet und begleitet vom freundlichen Geläute der Kirchenglocken wurde die sterbliche Hülle unseres



† Rudolf Witschi.

Freundes Rudolf Witschi zur letzten Ruhe gebracht.

Rudolf Witschi wurde geboren am 17. Juni 1869 in Niederscherli a's das dritte Kind seiner Eltern, die daselbst neben einem ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb noch das Postbüro innehatten und einen kleinen Krämerladen führten. In Niederscherli besuchte der aufgeweckte Knabe auch die Schule, und nach derselben blieb er noch einige Jahre im Elternhaus, daselbst bei den verschiedenen Arbeiten wieder Hand anlegend. Als er 19 Jahre alt war, d. h. im Jahre 1888, kaufte ihm sein Vater die Mühle im Aakenmatt, die er 10 Jahre lang mit wechselndem Erfolg betrieb. Im Jahre 1898 übernahm er die Wirtschaft zum „Röhl“ in Uetendorf, und im Jahre 1917 siedelte er nach Bümpliz über, um daselbst das Restaurant Südbahnhof zu übernehmen. Dieses Etablissement hat er nun 11 Jahre, d. h. bis zum Oktober letzten Jahres, in vorbildlicher Weise geführt. Er hat es nicht nur äußerlich freundlich gestaltet und erweitert, er hat es namentlich innerlich gehoben und saniert. Saubere und reelle Bedienung, peinliche Ordnung, Rechtlichkeit und Rechtshaffigkeit waren dabei seine Leitsterne. Er hat an der Trauerei in der Kirche einen durchaus wohltuenden Eindruck gemacht, als der Ortsgeistliche selbst ausdrücklich betonte, daß kirchliche und weltliche Behörden eine solche Wirtschaftsführung in städtischer und wirtschaftlicher Beziehung wohl zu schätzen und zu würdigen wissen.

Im Jahre 1890 verheiratete sich der Verstorbene mit Fräulein Rose Burri von Mittelhäusern, mit der er nun volle 38 Jahre in intensiver Arbeitsgemeinschaft und Harmonie lebte und die in dieser langen Zeit Freud und Leid, Sorgen und Genugtuung getreulich mit ihm teilte. Fünf Kinder sind der glücklichen Ehe entsprossen, von denen drei Söhne und eine Tochter zu wadern Menschen herangewachsen, während das fünfte noch als Kind den Eltern wieder entriffen wurde.

Es lag in der bescheidenen und friedfertigen, mehr zurückspringenden Art des Dahinzelnden begründet, daß er sich am politischen Leben nicht beteiligte. Wohl erfüllte er seine Bürgerpflicht, aber nach öffentlichen Amtstren strebte er nicht. Er widmete sich seinem Geschäft und seiner Familie. Dagegen war er ein eifriges Mitglied seiner Berufssorganisation, des Wirt-

vereins, dem er 25 Jahre lang angehörte. Dabei war es hauptsächlich die Pflege und Förderung der Standesethre, die ihn zu intensiver Arbeit an diesem Verbande antrieb. Er hat denn auch zuerst als Präsident der Sektion Uetendorf, später als Mitglied und Präsident des Kantonalverbandes und Mitglied des schweizerischen Zentralvorstandes in selbstlohem Wirken Vorbildliches geleistet.

Nun ist dieses Leben schon in die Vergangenheit gerückt. Durchs dunkle Tor des Todes ist er geschriften zu jener Ruhe, die keinen Schmerz und kein Leid mehr kennt. Aber das Band, das uns im Leben einigte, soll durch die late Hand des Todes nicht zerschnitten sein. Wir werden dich, lieber Freund, in treuem Andenken behalten! B.

Am 1. ds. früh starb in Hofwil Seminarlehrer Eduard Holzer, der über 40 Jahre in Hofwil wirkte, an einem Herzschlag.

In der Armenanstalt Riggisberg brach ein Kaminbrand aus, der noch rechtzeitig eingedämmt werden konnte. Die Fackel der Anstalt war bereits von den Flammen ergriffen worden.

Der Burgäschisee bei Herzogenbuchsee ist zugeschoren, auf der Seefläche ist eine wunderbare Eisbahn entstanden.

In Uetendorf bei Signau starb im Alter von fast 84 Jahren Johann Samuel Friedrich Schüpbach, gewesener Müllermeister. Er hatte der Gemeinde sowohl als Kassier wie auch als Armenquitsverwalter ehedem große Dienste geleistet.

Major Kuhn, der langjährige Reitlehrer an der eidgenössischen Pferderegionanstalt in Thun, tritt nach 16jähriger Tätigkeit als Militärreitlehrer von seinem Posten zurück. Er wird ab 1. April die Leitung der Privatreitanstalt „St. Jakob“ in Zürich übernehmen.

Zum Sektionschef von Steffisburg, Fahrni und Homberg wurde Hans Heck, Kaufmann in Steffisburg, gewählt.

In Uetendorf starb unerwartet an einem Herzschlag der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Landwirt Friedrich Böhl. Er erreichte ein Alter von 77 Jahren.

Im Revier des Bödeli treiben sich seit einigen Tagen, wohl vom Hunger geplagt, zwei Adler herum, die hier der Jagd obliegen.

Die Kirchgemeinde Erlenbach wählte statt des in den Ruhestand getretenen Pfarrers Ryb, Pfarrer Richard Bäumlin von Zürich zu ihrem Seelsorger. Pfarrer Bäumlin amtete seit einem Vierteljahr als Pfarrer in Erlenbach.

Auf dem Geleise zwischen Panerne und Lyb fand man die Leiche eines 17-jährigen Mädchens, das von einem Zug überfahren worden war.

In Lamboing (Teissenberg) manipulierte ein junger Mann mit dem Jagdgewehr seines Vaters. Ein plötzlich losgegangener Schuß drang durch die Türe und tötete den Bruder des jungen Mannes, den 14jährigen Raoul Racine.

Zwischen Röschten und Lauen wurde auf der Straße von einem Automobilisten der Korbmacher Theophil Dreier aus Kleinlützel erfroren aufgefunden.

In Courfaivre starb im 70. Lebensjahr der Direktor der Ve.o- und Motorradfabrik „Condor“, Herr Eduard Schäfer. Er gründete mit seinem Bruder die Fabrik 1893. Damals beschäftigte er 8 Arbeiter, während heute über 200 dort ihr Brot finden. Sein Bruder ist schon 1908 gestorben.



In der Stadtratsitzung vom 1. Februar wurden zuerst verschiedene Abrechnungen über ausgeführte Bauarbeiten genehmigt. An Stelle des aus der Schulkommission Breitenrain austretenden Dr. König wurde Frau Anna Rasmussen, trotz eines Sondervorschlags der sozialdemokratischen Gruppe gewählt. Diese bezeichnete als ihren Kandidaten Stadtrat Witz, der jedoch bei der Abstimmung mit 33 gegen 38 Stimmen unterlag. Für Erstellung eines Ueberfalles des Stadtbaches in Holzigen wurde ein Kredit von Fr. 15,000 bewilligt. Dann wurde dem Vergleichsvorschlag zwischen Stadt und Staat Bern betreffend Landerwerb vom Botanischen Garten für den Bau der Lorraeibrücke die Genehmigung erteilt. Darnach hat die Gemeinde dem Staat eine Entschädigung von Fr. 49,400 zu zahlen. Der Errichtung der Seile eines zweiten Polizeiöfmissärs bei der II. Abteilung der städtischen Polizeikommission wurde zugestimmt. Auf eine Interpellation des Stadtrates Brünnimann betreffend des Brandes des Schul- und Volkslinos erteilte Gemeinderat Schneberger Auskünfte über die Vorgänge beim Brand. Der Gebäude Schaden beträgt Fr. 120,960, der Mobiliar Schaden Fr. 350,000 und der Schaden des Volkslinos Fr. 250,000. Die gezecklichen Grundlagen betreffend Lichtspieltheatern reichen nicht aus, um größere Vorsorgen als bisher zu treffen. Die Kompetenz, über die Lazerung von Filmen Bestimmungen aufzustellen, haben die kantonalen Behörden. Der Gemeinderat hat sich schon an den Regierungsrat gewandt mit dem Anhören, diesbezügliche Vorschriften zu erlassen.

Der Baudirektor schreibt gegenwärtig einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für Plastiken auf die stadtseitigen Postamente der neuen Lorraeibrücke.

Professor Dr. E. Kurth, der hervorragende Vertreter der Musikkissenschaft an der Universität Bern, dem ein glänzender Wirkungskreis an der Universität Köln angetragen worden war, hat sich infolge der Bemühungen des Regierungsrates und der Bitten seiner zahlreichen Freunde und Schülern entzoffen, unserer Universität die Treue zu halten. — An der juristischen Fakultät der Universität promovierte Herr Marcel Myseler-Obi in Bern zum Doktor der Staatswissenschaften. — An der philosophischen Fakultät bestand Herr Hugo Mauerhofer von Bern die Doktorprüfung.

† Rudolf Schumacher, gew. Buchbindermeister in Bern.

Nach längerem Leiden entstieß am 14. Dezember 1928 Herr Rudolf Schumacher, gew. gew. Buchbindermeister. Mit ihm hat Bern wieder einen Bürger von altem Schrot und Korn verloren. Als zweitältester Sohn von Herrn Winzenz Schumacher, Buchbindermeister, am



† Rudolf Schumacher.

18. April 1846 geboren, verbrachte Herr Rudolf Schumacher seine Jugend in Bern. Nachdem er die Schule abgeschlossen hatte, erlernte er den Beruf seines Vaters, dessen Geschäft er später übernahm und daselbe im elterlichen Hause, Kramgasse 22, weiterführte und es zu großer Blüte brachte.

Als Juror vom Stadtbataillon zog er im Jahre 1870 an die Grenze zum Schutz des Vaterlandes. Anfangs der 70er Jahre vorigen Jahrhunderts schloß er den Ehebund mit Marie Schöni. Aus dieser Ehe entprossen drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Nach dem Tode seiner ersten Frau verheiratete sich Herr Schumacher 1902 mit Fräulein Elise Burri aus Wählern, die ihren Gatten überlebte und ihn mit großer Liebe in seiner letzten Krankheit pflegte.

Herr Schumacher war Mitglied der Zunft zu Schiffleuten, der er viele 50 Jahre treue Dienste leistete. Treue war überhaupt ein Grundzug seines Charakters. Treu und gewissenhaft in seinem Beruf und im Verkehr mit seinen Mitmenschen. Seine zwei Söhne, der ältere war Pfarrer, der jüngere Nachfolger seines Vaters im Beruf, gingen ihm im Tode voraus, ohne eigene Kinder zu hinterlassen.

Die Tochter allein überlebt ihren Vater. Aus zweiter Ehe sind keine Kinder da. Schreiber dieser Zeilen hat Herrn Schumacher erst im Alter kennen und hochschätzen gelernt. Er vermisst den immer freundlichen und trotz allen Enttäuschungen, die ihm das Leben brachte, nicht bitter gewordenen Menschen täglich und so mit ihm sicher viel andere Freunde des Verstorbenen.

Bei einem „Saffa“-Bankett im Parterre-Saal des Bürgerhauses, an welchem die hauptsächlichsten Mitarbeiter an der „Saffa“ teilnahmen, teilte Fräulein Neuenchwander mit, daß das endgültige Resultat der „Saffa“ noch nicht bekannt gegeben werden könne. Dies wird erst im Juni möglich sein. Nach dem Bankett folgte ein sehr animierter Unterhaltungsabend, dessen Programm ungeteilten Beifall erzielte. Jedem Gast wurde als

Andenken ein aus Zinn hergestellter sehr hübscher „Saffa“-Teller überreicht.

Kunstmaler Link hat die Entwürfe für Wandgemälde in der Ratsstube des Kornhaussellers ausgearbeitet. Die Gemälde stellen Szenen aus der Geschichte Berns dar: Die Heimkehr der Berner von Laupen und Murten, den Empfang von König Sigismund 1414, und den Empfang des Papstes Martin V. 1418. Weitere Bilder stellen das Rebgut von Neuenstadt und Weinlesezen dar.

Am 28. Januar feierte Herr Professor W. Hadorn, Ordinarius für das neue Testament an der Universität seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar war anfangs seiner Laufbahn Pfarrer in Saanen, 1903 wurde er an die Münstergemeinde in Bern gewählt und 1922 betraute ihn der Regierungsrat mit dem wichtigen Lehrauftrag an der Universität.

Am 1. ds. starb der bekannte Buchdrucker Herr Fritz Zimmermann. Er hatte am politischen und gewerblichen Leben unserer Stadt bis zu seinem Tode stets lebhafte Anteil genommen. Er erreichte ein Alter von 73 Jahren. Von Freundesseite ist uns ein Necrolog über den Verstorbenen zugegangt.

Am 25. Januar fand ein Polizist an der Egelgasse eine bewußtlose ältere Frau. Der herbeigerufene Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Frau durch einen Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen worden war, ohne daß sich der Radfahrer weiter um sie gekümmert hätte. Es gelang, den Täter in der Person eines ausländischen Offiziersbedienten zu eruieren. Er wird sich vor dem Richter zu verantworten haben, wobei noch erstaunlich ist, daß die betreffende Straßenstrecke für Radfahrer überhaupt verboten ist.

In einem Lokal beobachtete ein Gast, wie sich ein junger Bursche an seinem währnd des Billa:dspeis aufgehängten Rock zu tun machte. Er konfusierter das Fehlen seiner Brieftasche mit einem Inhalt von über Fr. 100. Erstappt, wollte der Bursche die Brieftasche verschwinden lassen, wurde aber dabei erwischt und von der Polizei festgenommen. Bei der näheren Untersuchung ergab sich, daß der Bursche im selben Lokal schon einmal eine Brieftasche mit Fr. 270 Inhalt gestohlen hatte.

Das städtische Arbeitsamt berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat Januar 1929: Die Verhältnisse auf dem lokalen Arbeitsmarkt haben sich infolge der anhaltenden kalten Witterung momentlich im Baugewerbe weiter verschärft. Von der Einstellung der Bauarbeiten sind nicht nur die Berufe des Baugewerbes, sondern auch einige der Holz- und Metallindustrie empfindlich betroffen. In den übrigen Gewerben ist ebenfalls wenig Nachfrage nach Arbeitskräften und fehlt besonders für die Ungelehrten aller Berufsgruppen.

In einem Hotel wurde am 1. ds. ein deutsches Ehepaar verhaftet, das wegen Beträgerien und Automobil diebstahls von Hamburg aus gesucht wurde.